

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 103

Dienstag, 27. August 1907

46. Jahrgang.

Südmart-Hauptleitungsbericht.

Vom Obmanne Professor Dr. Ferdinand Knull.

Anlässlich der bevorstehenden Hauptversammlung der Südmart, die bekanntlich in Marburg stattfindet, veröffentlicht der Obmann der Südmart, Professor Dr. Ferdinand Knull, folgenden Bericht der Hauptleitung:

Die Südmart blickt heute auf ein an Arbeit aber auch an Erfolgen reiches Jahr zurück. In kurzen Zügen wollen wir über die Entwicklung unseres Vereines im verflossenen Jahre berichten und verweisen dabei auf die Berichte der Sachwalter aus den verschiedenen Arbeitsgebieten, aus denen die Einzelheiten ersichtlich sind.

Innerhalb der Zeit von August 1906 zu August 1907 sind 129 Neugründungen von Ortsgruppen erfolgt, während 6 sich auflösten, sodaß der Zuwachs 123 beträgt und wir am 1. August 1907 im ganzen 398 Ortsgruppen hatten. Im vergangenen Jahre betrug der Zuwachs an Ortsgruppen nur 34, sodaß wir mit dem heurigen Ergebnisse sehr zufrieden sein können. Die Zahl unserer Mitglieder hob sich dem entsprechend in derselben Zeit um 10.200, sodaß wir jetzt rund 38.200 Mitglieder zählen.

Die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr bis zum 1. Jänner dieses Jahres — ein Kassenabschluss am 1. August fand nicht statt — belaufen sich auf rund 38.700 K., wobei die Erträgnisse der Zünder nicht mitgerechnet sind. Diese 38.700 K. setzen sich zusammen aus der Ablieferungssumme der Ortsgruppen für Mitglieder von 10.330, aus Gründerbeiträgen von 4435, aus Spenden von 9260, aus den erhöhten Erträgnissen der Sammelbüchsen von 3900 und der Wirtschaftsgegenstände ohne Zünder um rund 5500, der Wehrschakmarken um 5300 K.

Diese höchst erfreulichen Erfolge verdanken wir, und ich hebe dies mit besonderer Dankbarkeit

hervor, unseren überaus pflichtfertigen Wanderlehrern, insbesondere dem schaffensfreudigen, nimmermüden, von tiefster und idealster Liebe zu unserem Volke erfüllten Herrn Josef Hoyer, der seine gewaltige Kraft seit dem letzten Herbst in den Dienst unseres Vereines gestellt hat.

Daß sich die Ausgaben entsprechend erhöht haben, ist natürlich. Die Kanzlei mußte stärker besetzt werden, weil sie den Erfordernissen so vieler Ortsgruppen in ihrer früheren Zusammenfassung nicht mehr nachzukommen imstande war, die Gehalte zweier Wanderlehrer können durch den Teufschmann-Fonds allein nicht mehr bestritten werden, die Ausgaben für Porto und ähnliche andere dringende Sachen sind bedeutend gestiegen.

Die Hauptausgabe aber, die in früheren Jahren überhaupt unbekannt war, ist die für Besitzerwerbungen an der Sprachgrenze geworden.

Auch unser Darlehenskonto ist außerordentlich angewachsen, und dieses wenig erfreuliche Wachstum veranlaßt die Hauptleitung, Ihnen heute einen Antrag zur Annahme zu empfehlen, der die Hauptleitung bindet, über eine festbegrenzte Summe in den Darleihen nicht hinausgehen zu dürfen. Die Darleihen verwandeln sich nämlich nur allzu häufig in erzwungene Geschenke, falls nicht eine strenge Auswahl der Darlehenswerber vorgenommen wird. Und die Strenge der Wahl kann nur durch die Notwendigkeit erzwungen werden, sich auf eine nicht allzu hohe Gesamtsumme zu beschränken. Zudem hofft die Hauptleitung, durch die neuen Gauleitungen eine Stütze zu finden für die Beschränkung der Darleihen auf die dringendsten Fälle, eine Stütze, die Ortsgruppen naturgemäß nicht bieten können. Auch der Nationalrat für Untersteiermark, mit dem wir bald in nähere Verbindung treten zu können hoffen, dürfte uns einigermaßen durch Rat und Vorschlag nützen können.

Die Besiedelung, d. h. Ankauf an der Sprach-

grenze gelegener Bauerngüter sollte der Wichtigkeit der Sache nach eigentlich die erste Stelle in unserer Tätigkeit einnehmen. Dem steht aber leider die geldliche Frage hindernd im Wege. Schon die Summen, die wir für die ersten Versuche zu zahlen hatten, mahnen zur Vorsicht. Wir würden diese Frage natürlich dann viel leichter lösen, wenn wir bei deutschem Kapitale und dessen Inhabern und Verwaltern größeres Entgegenkommen und mehr Verständnis für die Not unseres Volkes und weniger Selbstsucht fänden. Das ist eben ganz anders bei den Welschen und bei den Slawen. Die Signori und Tridenta sind nicht nur zu haben, wenn es gilt, deutsche Reisende zu prügeln und gleichzeitig volltönendes Jammergeschrei über deutsche Noth zu erheben, sondern sie fehlen auch nicht, wenn es gilt, deutsche Besitzungen in Tirol anzukaufen und welsche Schulen für ihre Lohnsklaven, den coloni, deutschen Gemeinden aufzubürden, die sie mit großer Behendigkeit gründen; es beherrscht sie eben ein fanatischer Drang nach dem Brenner hin. Die wenigen windischen Geldleute kaufen mit Hilfe windischer Sparkassen in Steiermark und Kärnten deutsche Wälder und Güter zur Verpachtung an windische Leute, ja sogar einzelne industrielle Unternehmungen sind ihnen schon zum Opfer gefallen. Unsere Geldleute aber zeigen immer festgeschlossene Taschen, wenn wir sie auf anzukaufende Güter von nationalem Werte aufmerksam machen oder ihre Hilfe zum Ankauf solcher nötig hätten. Ja die deutsche Leitung der fast ausschließlich deutsche Gelder verwaltenden Steiermärkischen Sparkasse hat trotz unserer jährlich wiederholten Bitten noch nie etwas für uns übrig gehabt.

Und wenn Sie die Listen der Mitglieder des windischen Cyril- und Methodereines durchlesen, werden Sie viele sogenannte glänzende deutsche Namen hochbedler Familien und leider auch vieler deutscher Markt- und Dorfgemeinden verzeichnet finden, die uns

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Neuf.

31)

(Nachdruck verboten.)
(Schluß)

„Du bist eben mein kluges, vernünftiges, unsagbar geliebtes Mädchen — aber wollen wir jetzt, da wir nun einig sind, nicht zu den andern gehen? Komm' mein Lieb!“

Im Nebenzimmer, wo die übrige Familie versammelt war, hatte man Alma noch gar nicht vermisst und dies war auch gar nicht zu verwundern. Dort hatten sich inzwischen zwei Herzen in Liebe gefunden und zu unaufblöschlichem Bunde vereinigt, welche durch lange Jahre einsam, freudlos und unverstanden nebeneinander dahingegangen waren.

Als Alma die Schwester ins Zimmer geschoben hatte, war diese einen Augenblick an der Türe stehen geblieben — da war Ferdinand mit einem Freudenrufe auf sie zugeeilt — er war ja so glücklich, daß seine bösen Ahnungen in nichts zerfloßen waren, daß sie wiedergekommen war, und er schloß sie in seine Arme, als hätten sie sich nach langer Trennung wiedergefunden.

„Marianne“, sagte er, „Du warst wohl in unserer Stadtwohnung?“ Marianne nickte. „Ich suchte Dich, um Dich an mein Herz zu schließen. Im Unglück haben wir uns gefunden, jetzt lächelt uns wieder das Glück und von nun an halten wir treu zusammen, was auch die Zukunft bringen möge.“

Sie wollte sprechen, aber sie konnte nicht. Tränen ersticken ihre Stimme und sie barg schluchzend ihr Haupt an die Brust des wiedergefundenen Gatten.

Der alte Cederström stand von ferne und wagte es zuerst nicht, die beiden so ganz in sich versunkenen Menschen zu stören — er fühlte, daß dies ein Wiederfinden war, welches mit den wenigen Stunden von Mariannens Abwesenheit vom Hause nichts zu tun hatte, und die Augen wurden ihm naß. Endlich aber hielt er es doch an der Zeit, hervorzutreten.

„Na, Kinder ich dachte, Ihr hättet Euch nun genug gehabt“, sagte er endlich und breitete selbst die Arme nach Marianne aus. „Bleibt denn für den alten Vater, der extra hierzu aus Amerika herübergekommen ist und sich durch so viele Jahre nach dem Augenblicke gesehnt hat, gar nichts mehr übrig?“

Ferdinand war bei den ersten Worten des alten Herren emporgehoben, und den Arm um Mariannens Taille legend, führte er ihm die Tochter zu und legte sie in seine Arme.

„Wir müssen den guten Vater nun doppelt lieben und ihm dankbar sein, Marianne“, sagte er beziehungsweise, „denn er hat uns vor Not und Elend, meinen Namen vor Schmach und Schande bewahrt.“

Als Alma mit Roberts hereintrat, saß Marianne zwischen den beiden Männern auf dem Sofa, ihr Haupt ruhte auf der Schulter ihres Gatten und ihr Vater hatte ihre Hand gefaßt und hielt sie zärtlich in der seinen.

Alma war ebenso starr vor Staunen, als sie dieses Bild ansichtig wurde, wie die beiden Männer, als sie die strahlenden Gesichter der eintretenden jungen Leuten gewahrten, welche keinen Zweifel an dem, was zwischen ihnen vorgefallen war, aufkommen ließen.

Harry ergriff Almas Hand und trat mit ihr vor ihren Vater.

„Mister Cederström“, sagte er, „ich rief Ihnen heute morgen zu, ich würde mir den Dank für meine Vermittlerdienste holen kommen. Werden Sie mir Abzüge machen, wenn ich ihn gleich mit Zins und Zinseszinsen einhebe?“

„Das nenne ich doch amerikanisch!“ rief der Alte, halb lachend, halb gerührt. „Das nenne ich ja mit Kurierzugs-Geschwindigkeit gegangen. Ja — Alma — Kind — bist Du denn einverstanden?“

„Lieber, guter Papa!“ schmeichelte sie, indem sie vor ihm niederkniete und seine Hand an ihre Lippen zog.

„Na, ich sehe schon“, sagte Cederström, „ich bin doch nur dazu da, um meinen Segen zu geben und Ja und Amen zu sagen. Da werden Sie mir das Kind, kaum, daß ich seiner froh geworden, schon wieder entführen wollen, Roberts, was?“

„Mein Aufenthalt in Europa ist nur auf zwei Monate berechnet — über eine Woche ist bereits verstrichen —“

„Das heißt also mit einem Worte — Papa Cederström, lassen Sie uns so rasch als möglich Hochzeit machen — oder nicht?“

„Nun ja“, gab Harry lachend zu.

„Und Ihr, Kinder, was sagt denn Ihr dazu?“

noch nie einen Heller gegeben haben. Geht ein Gut an der Sprachgrenze zufällig durch Kauf oder Erbschaft an den Angehörigen eines adeligen deutschen Geschlechtes übrig, so bleibt oder wird unter ruhiger Duldung des neuen Besitzers die ganze Verwaltung slavisch, es fällt dem Herrn nicht im Traume ein, daß er die Pflicht hätte, sich seines eigenen Volkes, in dem und unter dem er oder die Seinen reich wurden, anzunehmen. Kauft aber ein slawischer oder slawifizierter Herr sich an, so besetzt er rücksichtslos und ohne Federlesen alle Beamten- und Arbeiterstellen mit Slaven, wie es der dem fränkisch-niederländischen Geschlechte Schwarzenberg-Gimborn entstammende Friedrich Fürst Szymbark in der Gegend von Murau und der weniger hochadel geborne Erzbischof Kohn in Ehrenhausen macht. — Dem kulturellen und geistigen Bedürfnisse unseres Volkes kommen wir durch unsere Volksbüchereien, über welche ein besonderer Bericht vorgelegt wird, zu Hilfe. Aus diesem Berichte ist zu ersehen, daß wir in diesem Jahre unser Hauptaugenmerk weniger auf Neugründung von Büchereien, als vielmehr auf die Ausgestaltung der bestehenden gelegt haben. Auch in diesem Jahre haben wir Herrn Dr. Michael Hainisch für die gewohnte große Spende und für seine Mithilfe bei der Nachbestellung von Büchern zu billigen Preisen zu danken. Schließlich wollen wir noch dankbar zweier Männer gedenken, die durch letztwillige Anordnungen ihrer Liebe zu unserem Volke und ihrem Vertrauen zu unserem Vereine Ausdruck gaben. Es waren dies Herr Direktor Theodor Koschaker in Klagenfurt, der uns 200 Kronen, und Herr Fabrikant Leithe in Waidhofen a. Ybbs, der uns 20.000 Kronen hinterließ. Ehre sei ihrem Andenken!

Am Schlusse dieses kurzen Berichtes sei den heuer aus der Hauptleitung scheidenden Mitgliedern für ihre treue, opferwillige Mitarbeit, der völkischen Presse für die stets bereitwillig geleistete Hilfe und wackere Förderung aller Unternehmungen unseres Vereines der wärmste Dank ausgesprochen.

Ganz besondere Anerkennung und treudeutscher Dank aber der akademischen Jugend, die im abgelaufenen Jahre durch die unermüdete Schaffensfreude der akademischen Arbeitsausschüsse im ganzen Vereinsgebiete geradezu Bewunderungswürdiges geleistet hat. Die glänzenden Erfolge dieser zielbewußten Arbeit mögen der Ansporn zu weiterem südmarktreuen Schaffen, ein aufmunterndes Vorbild für die Säumigen und Lauen sein.

Alle unsere Getreuen werden auch fürderhin Schulter an Schulter unter dem Siegesbanner des Schutzvereinsgedankens mit uns schaffen und streiten zur Ehr und zum Heile unseres Volkes. Heil Südmart!

Politische Umschau.

Die neue Gewerbenovelle.

In einer Durchführungsverordnung zur neuen Gewerbenovelle wurden jene Unterrichtsanstalten bezeichnet, deren Zeugnis den Nachweis der Lehrzeit, beziehungsweise Dienstzeit, im Handelsgewerbe ganz oder zum Teile ersetzt. Durch ein Zeugnis über den mit Erfolg zurückgelegten Besuch eines öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten kaufmännischen Unterrichtskurses wird ein Jahr der vor-

geschriebenen Verwendung als Lehrling im Handelsgewerbe ersetzt. Dasselbe gilt von einem Zeugnis über die Zurücklegung der vier unteren Klassen einer Mittelschule oder die Absolvierung eines mit der Bürgerschule verbundenen einjährigen Lehrkurses. Ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer zweiklassigen Handelsschule oder einer Mittelschule ersetzt die vorgeschriebene Lehrzeit in einem Handelsgewerbe zur Gänze. Ein Zeugnis über den mit Erfolg zurückgelegten Besuch einer höheren Handelsschule oder die Absolvierung eines Abiturientenkurses an einer solchen Handelsakademie ersetzt nicht bloß den Nachweis der vorgeschriebenen Lehrzeit, sondern mindert auch die vorhergesehene Dienstzeit im Handelsgewerbe auf ein Jahr herab.

Konservative und Christlichsoziale in Tirol

liegen sich noch immer in den Harren, trotzdem die Ebenhoch und Fuchs, der Jesuitennot gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, sich auf parlamentarischen Boden mit den jesuitischen Hochgraden Lueger und Gschmann vereinigt haben. Die altklerikalen „Neuen Tiroler Stimmen“ in Innsbruck bringen wieder einen geharnischten Artikel gegen die Christlichsozialen, in dem es unter anderem heißt:

„Den Hezereien des Abgeordneten Schraffl und seiner Gehülfen ist es gelungen, einen bedeutenden Teil des braven Tiroler Volkes mit einem förmlichen Haß gegen die konservative Partei zu erfüllen. Das sicherste Mittel, um dieses Kunststück zustande zu bringen, war folgendes: Man machte den Tiroler Bauern in Versammlungen und Zeitungen in beispielloser Beharrlichkeit vor, daß die Konservativen durch mehr als 20 Jahre im Reichsrate und bei der Regierung die Führung gehabt und eigentlich allmächtig gewesen seien, und daß trotzdem für die Bauern nichts anderes geschehen sei, als eine ungeheure Erhöhung der Steuern. — Die Christlichsozialen werden es uns nicht übel nehmen können, wenn wir sie beim Worte nehmen und wenn wir sagen: Weil die Christlichsozialen im Reichsrate nach ihren eigenen Erklärungen jetzt die Führung haben, darum sind die Christlichsozialen in erster Reihe verantwortlich für alles, was im Reichsrate geschieht und nicht geschieht. Wenn also die Steuern nicht herabgesetzt oder gar abgeschafft werden, dann werden die Tiroler Bauern wissen, daß die Schuld daran die Christlichsozialen tragen, welche im neuen Reichsrate nach eigener Angabe die Führung besitzen, und so bei allen anderen Anliegen der Bevölkerung. Wir gönnen den Christlichsozialen ihre Führerrolle vom ganzen Herzen, und wir hoffen, daß die Christlichsozialen so gut und erfolgreich führen werden, daß wir uns denselben anschließen können. Bis dorthin aber werden wir uns erlauben, die Erfolge der christlichsozialen Führung genau zu prüfen und nach allen Seiten zu beleuchten. Bis heute liegen irgendwelche Erfolge der christlichsozialen Führung nicht vor.“

Ausstände.

In Ofenpest sind gestern 2500 Schneider der Damentonfektionsbranche in den Ausstand getreten. — Aus Brüssel wird berichtet: Den Dampfern der Antwerpener Linie ist es unmöglich, von auswärts Arbeiter zu erhalten. Gegenwärtig streiken 15.000 Hafenarbeiter und 150 Schiffe harren der Entladung.

wandte sich Cederström an Walz, welcher erstaunt, und an Marianne, die lächelnd zugehört hatte.

„Ich meine“, sagte Marianne, „daß man ein Verbrechen begeht, wenn man zwei Leuten, die sich lieb haben, auch nur eine Stunde abbricht, Papa — nicht wahr, Ferdinand?“

„So bin ich ja völlig überstimmt“, meinte Cederström gutmütig. „Na, dann gebt Euch in Gottes Namen den Verlobungsfluß — das heißt, wenn Ihr ihn Euch nicht schon früher da im Nebenzimmer vorweg genommen habt.“

Alma wurde rot, Harry lachte, und Ferdinand und Marianne gratulierten von Herzen dem jungen Paare.

So endete ein Tag mit einem Freudenfeste, der unter so traurigen und düsteren Auspizien begonnen hatte.

*

Sechs Wochen später herrschte lebhaftes Treiben in der vor kurzem noch so stillen und verödeten Fabrik.

Hunderte von Menschenkräften waren tätig, die Gebäude zu erweitern und zu renovieren, neue Maschinen aufzustellen, alte, unbrauchbare abzumontieren und in mehreren Sälen wurde bereits

eifrig gearbeitet. Die Fabrik hieß jetzt Cederström und Walz, und Inspektor Grube rief sich vergnügt die Hände, während er die Arbeiten beaufsichtigte und da und dort nach dem Rechten sah.

Die Hochzeit des jungen Paares war im Hause in der Bellevuestraße mit großem Aufwande gefeiert worden — Cederström hatte dies trotz des Widerspruchs der jungen Leute so bestimmt, um die Stellung seines Schwiegerohnes in der Geschäftswelt als eine unerschütterte erscheinen zu lassen; dann war man wieder nach Charlottenburg hinausgezogen, wo die Gegenwart der Herren Cederström und Walz wegen des Fortganges der umfassenden Veränderungen in der Fabrik unerlässlich war.

Im Garten grünte, blühte und duftete alles, und die alten Kastanienbäume entfalteten ihre zarten grünen Blättchen und hatten sich mit Tausenden von weißen Christbaumkerzen geschmückt, da standen Harry und Alma wieder in dem kleinen trauten Wohnzimmerchen, doch diesmal tränenden Auges und in Reifkleidern — denn nun galt es Abschied zu nehmen. „Auf ein Jahr“, sagten die Neuvermählten.

(E n d e.)

Eigenberichte.

Wählerversammlung in Leibnitz.

Vertrauenskundgebung für den Abg. Malik.

Leibnitz, 25. August.

Bei der gestern Abend im Saale der Frau Reich abgehaltenen Wählerversammlung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die heute in Leibnitz tagende Wählerversammlung spricht dem Abgeordneten Malik den besten Dank für seinen soeben erstatteten Rechenschaftsbericht aus und erklärt sich mit seinem mutigen Vorgehen vollständig einverstanden, sie billigt auch unter ausdrücklicher Betonung ihrer Kaiser-Treue und Vaterlandsliebe dessen Haltung in der Kaiserjubiläums-Denk Münzenfrage, ist mit seinen Arbeiter auf wirtschaftlichem Gebiete im Abgeordneten Hause zufrieden und spricht ihre Entrüstung über die Vorgänge in Südtirol, anlässlich des Überfalles der deutschen Turner durch den italienischen Mob aus; — sie erklärt insbesondere die Bestrebungen des Abgeordneten Malik, die dahin zielen, daß Leibnitz als Knotenpunkt für die verschiedenen in Betracht kommenden Eisenbahnstrecken ausgestaltet werden möge, vollständig zu billigen und daß sie mit der Trennung von Ungarn einverstanden ist und wünscht, daß die Abgeordneten aller deutschen Parteien zu derselben Haltung aufgefordert werden. Dem Bestreben des Abgeordneten Malik, dahin zu wirken, daß die zahlreichen Wasserkräfte der Steiermark und Osterreich überhaupt nutzbar gemacht werden mögen, steht sie auf das sympathischste gegenüber, ebenso seinem Wirken, das dahin zielt, die Bildungsstätten für das deutsche Volk in Osterreich zu vermehren und frei vom römischen Einfluß zu machen. Die Versammlung, in welcher nebenbei bemerkt, die Sozialdemokraten, die sich durch Zwischenrufe und Stänkereien unangenehm bemerkbar machten — einer wollte sogar Malik's Hut mitnehmen — durch den Redner Malik wunderbar abgeführt wurden, steht auf dem Ansichtspunkte, daß ihr ein nackensteifer Abgeordneter, der soviel Mannesmut besitzt, der Regierung und auch dem vielgeliebten Landesvater gegenüber, wenn es nötig ist, auch die Wahrheit zu sagen, lieber ist, als ein Volksvertreter, der nur um die Allerhöchste Gunst buhlt, um gelegentlich sein Schäfchen ins Trockene zu bringen.

Landwirtschaftliche Versammlung.

St. Egydi W. B., 26. August.

Die hiesige landwirtschaftliche Filiale veranstaltete gestern im Gasthause des Herrn Wruß vormals Reppnik in Strichowetz abermals eine Wanderversammlung, die auch von zahlreichen Hausfrauen und Töchtern besucht war. Der Filialvorsteher Herr Reppnik eröffnete sie, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Herrn Landesverwalter Armin Arbeiter aus Feldhof bei Graz und erteilte letzterem das Wort. Herr Verwalter Arbeiter hielt nun einen ausgezeichneten, sehr beherzigen Vortrage über die Hühnerzucht, besprach die Vorteile und Rentabilität der Hühnerhaltung, betonte, welcher Ruhm dem Steirerhühner zukomme, erläuterte, wie der Hühnerfall und die Aufenthaltsräume des Geflügels beschaffen sein müssen und den bestehenden

Der Bauernkrieg in Oberösterreich.

Von Julius Strnad, f. f. Oberlandesgerichtsrat i. R., Graz. (Schluß.)

Im Emlinger Holze vor Eferding fand am 9. November die erste Begegnung statt; ein Schlachten, nicht eine Schlacht war's zu nennen, denn die meisten Bauern hatten nichts zu schießen, waren nur mit Prügeln und anderen Notwaffen versehen, dennoch stürmten sie zweimal vor und brachten Pappenheims Reiterei zum Weichen. Nur Fuß um Fuß wichen sie und ließen sich selbst ohne Nach- und Wehshagen niederhauen.

Es folgte die Schlacht bei Gmunden am 15. November. Im Angesichte der Feinde hielten sie Gottesdienst und sangen: „Es wolle Gott uns gnädig sein“, „Eine feste Burg ist unser Gott, eine gute Wehr und Waffen“, „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort!“ Nachdem der Student die Predigt mit den Worten geschlossen: „Der Herr ist für uns gestorben, so wollen wir denn auch für ihn sterben!“ riefen die Bauern dreimal: „Jesus, steh' uns bei, hilf uns, verlaß uns nicht!“, fielen aus dem Wäldchen aus und jagten die Kaiserlichen bis an die

Verhältnissen angepaßt werden können, besprach ferner die Notwendigkeit der Scharräume, die Sommer- und Winterfütterung, die Zuchtwahl und Zuchtregel, die Brut und Aufzucht, die künstliche Brut mit den Brutmaschinen, die Fütterung der Küden und schließlich die Hühnerkrankheiten. Ferner wurden vom Vortragenden noch an mehreren herbeigeholten Hühnern die Rasseangehörigkeit und die Rassemerkmale erläutert und die gestellten Anfragen sehr ausführlich beantwortet. Allgemeinen Beifall erntete der Vortragende für die lehrreichen Ausführungen und Filialvorsteher Reppnik brachte den Dank aller Versammelten zum Ausdruck. Sodann wurde bekanntgegeben: a) daß am 2. und 3. September l. J. eine Exkursion des steiermärkischen Obstbauvereines nach Pörschen und Admont stattfindet, an welcher Mitglieder teilnehmen können und nachdem an der Landesalpenschule Grabnerhof auch Musterrinderstellungen zu sehen sind, so wurden außerdem noch in Ausführung des bei der Hauptversammlung am 3. Februar l. J. gestellten Antrages die Mitglieder aufmerksam gemacht, sich dieser viel Nützliches und Sehenswertes bietenden Exkursion anzuschließen; b) daß am 15. September l. J. in den Annenjälen in Graz ein Bauerntag stattfindet, an welchem sehr wichtige Referate erstattet werden, daher kein Landwirt versäumen soll, an demselben teilzunehmen, um durch eine Massenversammlung die Forderungen der so sehr gedrückten Landwirte den gesetzgebenden Körperschaften bekanntzugeben; c) daß am 22. September l. J. in Pörschen die außerordentliche Generalversammlung der dortigen Raiffeisenkasse stattfindet, bei welcher die Ausdehnung des Wirkungsbereiches auf einen Teil des hiesigen Filialbereiches u. zw. auf die Gemeinden Ober-St. Kunigund, St. Georgen a. P., Speisenegg, Sulz, Witschein, Platsch, Wörschberg, St. Egid, Zirknitz, Kanischa und Gradischta beschlossen werden soll, daher aus den einzelnen Gemeinden Vertreter zahlreich erscheinen wollen. Zum Schlusse munterte Filialvorsteher Herr Reppnik zum festen Zusammenschlusse und genossenschaftlicher Organisation aller Landwirte auf, damit auch die den Staat erhaltenden Landwirte für ihre Produkte die Preise diktieren werden können, wie es die Industrien schon seit Jahren machen, welche Anregungen beifällig aufgenommen wurden und wonach, da sich niemand mehr zum Worte meldet, die Versammlung geschlossen wurde.

Salbenrain, 25. August. (Kazenmusik.) Der letzte (kerikale) „Sonntagsbote“ berichtet von einer Kazenmusik, welche zwischen Pfarrhof und Schloß stattgefunden habe u. zw. am 15. d., am Vorabend der Abreise des Prügellawlans Hugo Leitner, angeblich in Abwesenheit der Geistlichen und faselt unter anderem auch von einem Faß Bier seinen Lesern vor, welches den Veranstalter verabsolgt worden sei. Tatsächlich fand auch vor dem Pfarrhofe auf der Straße, nicht aber zwischen Pfarrhof und Schloß, eine Kazenmusik statt. Die sehr trinkfrohe Schwester des Pfarrers öffnete das Tor des Pfarrhofes und schrie den auf der Straße promenierenden Burschen hier nicht wiederzugebende, ihr jedoch sehr geläufige abscheuliche

Worte zu. Die des Herrn Pfarrers Schwester an Anstand, Nüchternheit und Manieren weit übertragenden Burschen hatten in Berücksichtigung ihres Geisteszustandes nicht im geringsten etwas erwidert. Der Pfarrer kam dann selbst hinaus auf die Straße, um die Burschen zu erkennen. Von einem Faß Bier, welches getrunken worden sein soll, weiß außer dem „Sonntagsboten“ kein Mensch etwas. Es hat den Anschein, als ob dieser Aufzug vom Kaplan Leitner selbst hervorgerufen worden sei, um wieder Stoff zu finden für den „Sonntagsboten“ und das „Volksblatt“. Er selbst ist abends nach Radkersburg und von dort am nächsten Tage mit dem Frühzuge nach seinem neuen Bestimmungsort abgefahren. Sein höchst nachteiliges Wirken in der Schule und im ganzen Pfarrringel wird einer ganzen Generation unvergänglich bleiben. Einen Priester von solchen Qualitäten hatten wir hier noch niemals, spricht die überwiegende Mehrzahl.

Dplotnik, 25. August. (Im Bette lebensgefährlich verletzt.) Vor einigen Tagen ungefähr 8 Uhr abends wurde der in Koritno, Gemeinde Dplotnik wohnhafte, beiläufig 60 Jahre alte Einwohner Stefan Pipnik, als er sich zu Bette begeben und eingeschlafen war, von einem unbekanntem Täter, wahrscheinlich aus Rache, durch das offene Fenster mit einem Messer am Halse lebensgefährlich und an der linken Hand leichter verletzt. Die Ausforschung des Täters wurde durch die Gendarmerie eingeleitet.

St. Leonhard i. W. B., 26. August. (Statt Geld zu bekommen, fast ums Leben gekommen.) St. Leonhard war am 23. d. M. Schauplatz einer der gemeinsten Robereien. Der Gastwirt Herr Johann Bichler sandte dem „windischen“ Tischlermeister Antonie ein Mahnschreiben behufs Begleichung einer alten Schuld. Der tapfere „Windische“ kam nun zum genannten Wirt, setzte sich zu Tische, wo sich mehrere Gäste befanden und schlug mit der Faust mit einer solchen Wucht auf ihn, daß die Gläser umfielen und zu Boden stürzten. Der Sohn des Wirtes wollte den Wütenden beruhigen, doch dieser sprang auf und wollte den Wirtsohn mit Hammer und Stemmeisen bearbeiten. Dabei machte er ein so verzerrtes Gesicht, daß die Zuschauer statt Antonie einen wilden Eber zu sehen glaubten. Wenn die Wirtstochter den Antonie nicht abgehalten hätte, so würde er gewiß ihren Bruder erschlagen haben. Trotzdem brachte er Beiden (Sohn und Tochter) Verletzungen bei. Zur allgemeinen „Heiterkeit“ strich der Wütende den Wirtsohn mit Farbe an, als wollte er den frischen Wunden Labung spenden. Hoffentlich wird das Gericht sein heißes südslawisches Blut zur Beruhigung bringen.

Luttenberg, 24. August. (Trabwettfahren.) Der Luttenberger Trabrennverein veranstaltet in Euen bei Luttenberg Sonntag, den 8. September, Punkt 2 Uhr nachmittags, ein Herbsttrabwettrennen. Das Wettfahren besteht aus: 1. Eröffnungsfahren, Distanz 2000 Meter, Preis 300 K.; 2. Hauptfahren, Distanz 2000 Meter, Preis 600 K.; 3. Zweispänniges fahren, Distanz 2500 Meter, Preis 400 K. Rennungschiuß am 6. September um 4 Uhr nachmittags.

Stadtmauern; Pappenheim trieben sie siebenmal zurück und erst nach vierstündiger Regenwehr wurden sie überwältigt, worauf ein entsetzliches Morden begann.

Noch zwei Schlachten, bei Böcklbruck und Wolfsegg, wurden am 18. und 20. November geschlagen, der letzte Bauernhaufen bei Neukirchen ergab sich erst am 24. November, nachdem bereits Verrat in die Reihen der Bauern sich geschlichen hatte.

So endete das Trauerspiel, welches in der Geschichte den Namen des oberösterreichischen Bauernkrieges führt; es war verzweifelte Notwehr eines glaubenstreuen Volkes gegen den Gewissenszwang eines Landesfürsten, welchem nicht einmal völlige Uneigennützigkeit nachgesagt werden kann. Dennoch hat es offizielle Geschichtsschreibung verstanden, Gewalt zum Fürstenrecht, gerechte Notwehr zur verdammenswerten Auflehnung gegen den Thron, die sich aufopfernden Führer zu Rebellen und Räubern umzuwandeln und noch frevelhafter, den eigenen Nachkommen die richtige Kenntnis von den wirklichen Vorfällen zu entziehen und dafür das Gift des Fanatismus einzusimpfen.

Den schändlichsten Abschluß aber bildet die Leichenschändung, die an den halbverwesten Leichnamen Fadingers und Zellers ausgeübt wurde: der Henker riß sie im Auftrage des Statthalters aus der geweihten Erde zu Eferding, in der sie ruhten, verscharrte sie im wilden Moos bei Seebach und errichtete einen Galgen darüber. Der Fadinger-

bund hat die genaue Stelle aussindig gemacht, ohne ein christliches Denkzeichen setzen zu können, weil hierzu die Erlaubnis nicht gegeben wird und gegenüber den Verdächtigungen von seiten des katholischen Klerus die Ruhe der Toten auch hier eine Störung erfahren würde, wie ja auch eine ganz objektiv gehaltene Aufschrift am Obelisk beim Bauernhügel nächst Pinsdorf wieder gelöscht werden mußte.

Freilich sprechen unsere Staatsgrundgesetze die Gleichberechtigung aller Konfessionen aus, aber wem wäre nicht bekannt, daß in der Wirklichkeit es ganz anders gehalten wird; hoffen wir, daß über kurz oder lang die wahre Freiheit den Sieg erlangt, dann wird das Andenken an die Bauernhelden von Anno 1626 gefeiert werden, wie jenes der Helden von Anno 1809. Bis dahin wird die Jungmannschaft des Fadingerbundes, dessen Mitgliederzahl gegenwärtig auf 1273 — die unterstützenden Mitglieder nicht gerechnet — angewachsen ist, treue Wache halten, inzwischen aber gemeinsam mit Freunden im Deutschen Reiche Nachforschung über den Verbleib jener Oberösterreicher halten, die ihres Glaubens halber aus dem Heimatlande vertrieben wurden.

Ich schließe meine Darstellung mit den aus tiefem Herzen quellenden Worten eines jungen oberösterreichischen Poeten:

Du hast von Andre Hofer mir erzählt,
Von Winkelried, von Tell und anderen Helden,

Marburger Nachrichten.

Evangelischer Berggottesdienst. Der Gedanke eines evangelischen Berggottesdienstes, der im vorigen Jahre zum ersten Mal von seiten des evangelischen Pfarramtes Marburg verwirklicht wurde, hat auch heuer wieder seine Anziehungskraft bewährt: frohe Scharen pilgerten in der Sonntagsmorgenfrühe trotz eines leisen Regens, der niederging, auf die Höhe des Bachern, wo St. Wolfgang's altes Kirchlein steht. Da sah man jung und alt, arm und reich, Angehörige aller Stände, Offiziere und Arbeiter, Akademiker und Kaufleute, alle von dem einen Streben erfüllt, in des Bergwaldes schweigender Einsamkeit den anzubeten, von dem der fromme Sänger spricht: „Ohe denn die Berge worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Einzelne der Teilnehmer hatten die „Sechzig“ überschritten, „Alterspräsidentin“ war ein schlichtes, katholisches Weiblein, das 77 Jahre auf dem Rücken hatte, während der jüngste Teilnehmer wohl das herzige dreijährige Mädchen war, das der Vater auf starkem Arm zur Höhe trug. Kurz vor 11 Uhr läutete das Glöcklein den Gottesdienst ein. Froh schallte sein Klang hinaus in des Morgens feierliche Stille. Die Waldkanzel war besonders schön mit Tannengrün und Blumenzier geschmückt, und liebe Hände hatten an ihr das Prophetenwort angebracht, das der vorjährige Bergpredigt Texteswort gewesen war: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die den Frieden verkündigen!“ Lautlose Stille herrschte, als Herr Pfarrer Mahnert nach Eingangsgebet und Schriftverlesung predigte über Psalm 104,8: „Die Berge gingen hoch hervor, und die Täler setzen sich darunter zum Ort, den Du ihnen gegeben hast!“ Eine doppelte Gottesmahnung entnahm er dem Gotteswort: Auf die Höhe! In die Tiefe! Beides braucht der Mensch, nach beidem sehnt sich der Mensch. Zu beiden läßt der Christ sich führen von seinem Gott. Andächtig lauschten die Zuhörer. Frohe Vogelstimmen klangen hinein in des Predigers Worte, der Wind flüsterte in den Zweigen der Buchen und Fichten, und Gottes goldener Sonnenschein lag auf dem grünen Rasen, auf der zahlreichen Gemeinde wie ein Segen vom Himmel her. Nach einer zweistündigen Mittagspause schilderte Herr Pfarrer Dr. Hegemann aus Laibach, der mit Laibacher Gemeindegliedern gekommen war, die Reformationszeit in Krain: Heute ist Krain das schwärzeste Kronland der Monarchie, fast sämtliche Reichsratsmandate sind in Händen der Klerikalen, und das slowenische Volk ist mehr unter dem Drucke des Klerus wie das in Tirol. Einst war durch fünfzig Jahre dies Land und Südböhmen überhaupt überwiegend protestantisch, 24 evangelische Geistliche wirkten in Krain auf den Schlössern und in den Städten des ganz protestantischen Adels und der überwiegend protestantischen Bürgerschaft, auch das Landvolk neigte stark zur evangelischen Lehre. Bischof Thomas Chrön berichtete dem Papst, daß nur der zwanzigste Teil und zwar aus den ärmsten Teilen der Bevölkerung in Laibach noch römisch geblieben sei! Die glänzendste Erscheinung dieser

Von denen Sage und Geschichte uns
Gar Wunderjames weiß zu melden,
Und klagt, daß unser Oberösterreich
Nicht auch solch einen Tapfern habe.
Du irrst! nur liegt — o lange Zeit —
Vergessen er in dem vergessenen Grabe.
Komm mit! Von jenem Berge dort will ich
Mein heißgeliebtes Vaterland Dir zeigen,
Mit seinen Ahrenfeldern, seinem Strom,
Mit seiner Wälder tiefem Märchenstimmigen.
Du siehst der Alpen blanken Schnee,
Der weiten Donauauen Weiden schimmern,
Und wie auf weichem Heidegrund
Sich legt ein traumhaft Sonnensimmern —
Dies Land — in stillem Frieden liegt es jetzt —
Hat einst durchbraust der eig'nen Söhne Schlachten-

toben
Gen Priester- und gen Fürstenübermut.
Dies Land, sein Volk, es hat sich kraftvoll einst
erhoben,

Und seine Feinde spürten seine Wucht,
Und der es führte und es konnte wie kein zweiter,
Das ist der Held von Oberösterreich:
Heil Fadinger, du rechter Gottesstreiter!

Weil's galt die Seel und auch das Gut,
So muß's auch gelten Leib und Blut,
Der Herr verlieh den Heldenmut!

kulturell hochbedeutjamen Reformationsbewegung war der „slowenische Luther“, Primus Truber, geboren 1508 bei Schloß Nuersperg, gestorben 1586 in Defredingen bei Tübingen. Deutsche Geistesbildung hatte diesen größten slowenischen Mann genährt und zu dem gemacht, was er wurde, auf reichsdeutschem Boden druckte er seine Bücher, die ersten, die in slowenischer Sprache erschienen, deutsches Land bot dem Verfolgten ein Asyl und zuletzt durch 21 Jahre eine neue Heimat. Seine Lebensarbeit weist darauf hin, daß die Slowenen, falls sie protestantisch geblieben wären, sich mehr und mehr germanischer Geisteskultur erschlossen hätten. Durch die mit barbarischer Grausamkeit durchgeführte Gegenreformation unter den Erzherzogen Karl und Ferdinand sind die Slowenen und mit ihnen ganz Südbösterreich vom freien und frommen Geiste des germanischen Nordens abgeschnitten und dem geisttötenden Jesuitengeiste Roms ausgeliefert worden, der aus diesen Ländern das gemacht hat, was sie besonders bis auf Josef II. leider geworden sind. Primus Truber wirkte als edelste reformatorische Gestalt Südbösterreichs im Sinne des alten Wahlspruchs: „Im Notwendigen Einheit, im Zweifelhafte Freiheit, in Allem aber die Liebe!“ Rom gegenüber in den christlichen Grundfragen entschieden und kraftvoll, den protestantischen innerkirchlichen Streitigkeiten gegenüber mild und verjöhnlich, in allem aber unermüdetlich tätig im Dienste der Liebe, so steht dieser Mann, der einst den Slowenen ihre Sprache geschenkt, über dem Streit der Nationen. Der Redner schloß unter dem lebhaften Beifall seiner Zuhörer mit dem Müllischwur:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
Eher den Tod als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht beugen vor der Macht der Menschen.“

Und noch ein paar Stunden fröhlichen, ungetrübten Beisammenseins, die gewürzt wurden durch den Vortrag froher Lieder, und man mußte von der Höhe wieder in die Tiefe! Da war wohl nicht einer unbefriedigt, jeder hatte die Überzeugung: die Berggottesdienste in St. Wolfgang am Bachern, die dank der großen Liebeshüchlichkeit der Familie Reiser in Paderndorf, die auch diesmal wieder die Veranstaltung mit ihrer Teilnahme beehrte, möglich gemacht sind, sie sind eine lebensfähige, für alle Zukunft gesicherte Einrichtung, darum: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr auf der Höhe!

Ernennungen im Gerichtsdienste. Das Oberlandesgerichtspräsidium in Graz hat die Gerichtskanzlisten Konrad Breznik in Cilli, Josef Bogovic in Ober-Radkersburg und Franz Magdic in Bischofslack zu Kanzleioffizianten in der 10. Rangklasse, alle auf ihren bisherigen Dienstposten, ernannt.

Parkmusik. Von morgen Mittwoch an beginnt die Parkmusik wieder um 6 Uhr abends, was für alle noch folgenden Stadtparkkonzerte gilt.

Das Reinertragnis des Parkfestes. Gestern abends fand die Schlußsitzung des Parkfest-Ausschusses statt, bei welcher die Verteilung des Reingewinnes beschlossen wurde. Einschließlich einiger Spenden im Gesamtbetrage von 400 Kr. stellt sich dieses auf 7303 Kr. 67 H. Für die Rettungsabteilung unserer freiwilligen Feuerwehr wurde ein Viertel des Reingewinnes, 1725 Kr. 94 H., bestimmt, wozu noch die Spenden der Firma Franz Söhne (100 Kr.), Baron Seenuß (50 Kr.) und Alois Mayr (25 Kr.) kommen, was insgesamt 1900 Kr. 94 H. ausmacht. Die freiwillige Feuerwehr dankt für diese beträchtliche Zuwendung sowohl den Herren Veranstaltern des Parkfestes, als auch den genannten Herren Spendern hiemit auf das herzlichste. Weiters wurden zugewendet: dem Tuberkulosenheim in Högas ein Viertel des Reingewinnes, sowie eine Spende der Firma Franz Söhne (100 Kr.) und des Herrn Mayr (25 Kr.) im Gesamtbetrage von 1850 Kr. 91 H.; dem Stadtverschönerungsvereine wurde ebenfalls ein Viertel des Reingewinnes, ferner eine Spende der Firma Franz Söhne (100 Kr.) insgesamt also 1825 Kr. 91 H. und dem Trabrennvereine gleichfalls ein Viertel des Reingewinnes — 1725 Kr. 91 H. — zugewiesen.

Schülerinnen-Aufnahme. Die Einschreibung von Schülerinnen in den mit der Mädchen-Bürgerschule in Verbindung stehenden Fortbildungsbeziehungsweise Vorbereitungskurs für Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten findet am 16. September l. J. von 8—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags an ersterwähnter Anstalt statt.

Todesfälle. Vorgestern um halb 8 Uhr abends starb nach kurzem Leiden in seinem Hause, Bergstraße 14, der Hausbesitzer und Lokomotivführer der Südbahn i. P. Herr Franz Manninger. Das Leichenbegängnis fand heute (Dienstag) um 5 Uhr nachmittags statt. Die Beerdigung erfolgte in der Familiengruft am Stadtfriedhofe. Über den Verstorbenen wird uns noch mitgeteilt: Manninger hatte die Eigenschaft, in keinem Gasthause mehr als ein „Achterl“ Wein zu trinken; er hatte eine Anzahl Stammgasthäuser, in denen er regelmäßig seine „Achterln“ absolvierte. Er nahm es mit dieser seiner „Pflicht“ derart genau, daß, wenn er sich abends zu Bette gelegt hatte und sich erinnerte, daß er ein Gasthaus, wo er Stammgast war, ausgelassen hatte, aufstand und in das betreffende Gasthaus ging, um sein „Achterl“ dort zu trinken. Vor drei Jahren hatte ihn ein Schlaganfall getroffen, wodurch er auf einer Seite durch längere Zeit gelähmt war. Nach einiger Zeit hatte er sich wieder soweit erholt, daß er seiner liebgewonnenen Gewohnheit nachgehen konnte. Am 11. Juli l. J. genöß er im Gasthause des Herrn Holzknicht in der Triesterstraße das letzte „Achterl“. Beim Nachhausegehen fiel er und konnte nicht mehr aus dem Bette, in das er gebracht wurde. Er war sonst ein recht leutseliger, beliebter Mann. Nun ruht er im Frieden von seinem Lebensgange aus. — Ebenfalls vorgestern um 3 Uhr nachmittags starb nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre in Freesen Frau Agnes Grögl, geb. Ulbing. Die Leiche wurde heute um 1 Uhr nachmittags im Trauerhause eingeseget und sodann behufs Beisehung in das Familiengrab nach Reising überführt. Um die Verstorbene, die sich des allgemeinsten Ansehens erfreute, trauern zahlreiche Kinder und Verwandte.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Wie bekannt, wütete am 20. Juni d. J. zu Drajsendorf und Michelsdorf ein großer Brand. Unsere freiwillige Feuerwehr unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Josef Rakek leistete hierbei mit der Dampfspritze vorzügliche Dienste, so daß ein Teil der beiden Dörfer noch gerettet werden konnte. Die Leistungen der Marburger belohnten die wechselseitige Feuerversicherungsanstalt zu Graz und die Versicherungsanstalt „Adriatica“ zu Triest mit je 50 K. — Herr Chefarzt Josef Urbaczek ließ aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede der Wehr dem Vergnügungsausschusse ebenfalls 50 K. zukommen. Allen Spendern wird hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen. Für das Kommando: Wehrhauptmann Rakek.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Am Sonntag, den 6. Oktober l. J. veranstaltet die Ortsgruppe Marburg des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes im Südmärkthofe in St. Egidii W. B. ein Herbstfest verbunden mit der 14. Gründungsfeier des Verbandes. Die umfassenden Vorbereitungen lassen ein gutes Gelingen dieser Feier erhoffen. — Zum Vertrauensmann des Verbandes für Marburg wurde Herr Franz Benedikter ernannt. Sämtliche Briefschaften sind an den Genannten (Kaiserstraße 18) zu richten.

Der Obst- und Gemüseverwertungskurs an der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauerschule beginnt nicht, wie es in der Kundmachung der letzten Nummer hieß, am 15., sondern am 16. September und währt bis 21. September.

Typhus. Ein neuer Typhusfall! Ein von den Schießübungen nach Marburg zurückgekehrter Artillerist kam hier typhuskrank an; er liegt gegenwärtig im Garnisonsspital. Der in Kraien grassierende Typhus wird durch die an den dortigen Übungen teilnehmenden Mannschaften noch weiß Gott wohin verschleppt werden, weil die Militärbehörden nicht die entsprechenden Maßregeln durchführen.

Warnung für Geschäftsleute und Gewerbetreibende. Aus den Kreisen der Marburger Geschäftswelt wird uns geschrieben: In den letzten Jahren, besonders aber in letzter Zeit, häufen sich in unserer Stadt sowie in der Umgebung Insolvenzen. Wiener Juden, die gewerbsmäßig Ausgleichsgeschäfte betreiben, drängen sich an Geschäftsleute, von welchen sie gerüchweise erfahren haben, daß ihr Stand nicht der glänzendste ist, mit der Vorspiegelung, sie einer gesicherten weiteren Existenz zuzuführen, in der Weise heran, daß sie dieselben zur Insolvenzerklärung animieren. Es hat sich zu wiederholtenmalen ergeben, daß Geschäftsleute sich auf Grund dieser verlockenden Erklärungen unüberlegt diesen „Gewerbsleuten“ auslieferten und kam es

vor, daß nicht immer direkt Passive darunter waren. Das Resultat, welches diese Ausgleichsleute herbeiführten, war für den Beteiligten in den meisten Fällen ein ungünstiges. Diese Ausgleichshyänen führen nichts anderes im Schilde, als von ihrem Opfer beträchtliche Barvorschuße in Empfang zu nehmen, entriren einigermaßen den Ausgleich, überlassen aber dann den Kaufmann ruhig seinem Schicksale. Die Folge davon ist, daß diese Geschäftsleute zumeist dem absoluten Untergange geweiht sind, oder aber ein doppelt schweres Arbeiten, wenn sie sich schon auf der Oberfläche erhalten, zu gewärtigen haben, da diesen von den maßgebenden Engrossisten in den meisten Fällen der Kredit entzogen wird. Es wird somit eingehend vor solchen Verbindungen gewarnt oder zumindest ist es am Platze, daß man sich gegen den Unfug dieser Ausbeutung schützt.

Zum — Tode verurteilt. Der Kaufmann Ignaz Vorber wurde vom Verfolgungswahn befallen, er bildete sich ein, daß er wegen verschiedener Delikte vom Gerichte zum Tode verurteilt worden sei und stellte sich selbst bei der Polizei. Man erkannte sofort, daß man es mit einem Geistesgestörten zu tun habe. Der Bedauernswerte wurde gestern in die Beobachtungsanstalt nach Graz überführt.

Ein wackerer Wachmann. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags fuhr der beim Baumeister Derwujsek bedienstete Kutcher Franz Breznig mit einem mit zwei feurigen Pferden bespannten und mit Eisenteilen beladenen Wagen auf der Straße vom Frachtenmagazine gegen die Mellingerstraße. Vom Wagen fiel unterwegs ein Stück Eisen dem einen Pferde auf den Hinterfuß, worauf die Pferde scheu wurden und in die Tegetthofstraße galoppierten. Der Kutcher konnte sie nicht halten; er wurde vom Gespann mitgeschleift. Der Sicherheitswachmann Emil Chleboun sprang in der Tegetthofstraße den Pferden in die Bügel und es gelang ihm mit äußerster Kraftanstrengung und unter eigener Lebensgefahr, die Pferde zum Stehen zu bringen. Dem genannten Wachmann gebührt für seine Entschlossenheit, wodurch er ohne Rücksicht auf seine eigene Gefahr ein weiteres Unglück abgewendet hat, die vollste Anerkennung. Breznig erlitt hiebei zum Glück nur leichte Verletzungen.

Wieder ein Fall clerikaler Intoleranz. Aus Radkersburg wird uns geschrieben: Am 19. August verstarb im hiesigen Landeskrankenhaus der Nadeiner Kurgast Mihojovic, ein orthodoxer Grieche. Wenige Stunden vor seinem Tode erteilte ihm der katholische Kaplan von Radkersburg die letzte Ölung in der Meinung, einen Angehörigen der „alleinigmachenden“ Kirche vor sich zu haben. Wie erstaunt war er aber, als er erfuhr, der Verstorbene sei kein Katholik, sondern ein orthodoxer Grieche gewesen. Jetzt lag die Sache auf einmal anders. Der Kaplan erklärte nunmehr, der Tote dürfe nur im Selbstmörderwinkel (!) bestattet werden; auch würde er die Einsegnung vornehmen, aber nicht im Ornat, sondern in Zivilkleidung. Auf solche demütigenden Bedingungen gingen die Hinterbliebenen des Verstorbenen natürlich nicht ein, sondern wandten sich an den evangelischen Pfarrer, der die Einsegnung auf dem evangelischen Friedhofe bereitwillig vornahm. — Dieser Fall zeigt wieder einmal die Intoleranz der römischen Geistlichkeit, deren Unduldsamkeit sich nicht nur auf die „Ketzer“, die Protestanten, sondern auch auf die Schismatiker, die orthodoxen Griechen erstreckt, die eben auch nicht den Papst in Rom anerkennen. Das erklärt alles!

Festgenommener Fahrradmarder. Am vergangenen Samstag gegen halb 11 Uhr abends entwendete der 23 Jahre alte Zimmermann Franz Vorber aus St. Jakob W. B. aus dem Vorraume des Hotels „Meran“ ein dem städtischen Schlachthofverwalter Herrn Kern gehöriges Fahrrad und ergriff damit die Flucht. Der Kellner Heinrich Kerstorfer bemerkte dies und verfolgte den Dieb, welcher schließlich vom Rade fiel, festgenommen und der Sicherheitswache übergeben werden konnte. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Zur Frage der bäuerlichen Hausbrennerei. Das k. k. Finanzministerium hat eine Zuschrift an die Zentralstelle gerichtet, in der erklärt wird, daß beabsichtigt ist, vor allem eine leichtfällige Anleitung über die Rechte und Pflichten der steuerfreien Brenner hinauszugeben, um die letzteren vor unbeabsichtigten Übertretungen der betreffenden Vorschriften und den sich daran knüpfenden Strafen zu bewahren. Zugleich soll eine Weisung an die Kontrollorgane über die richtige und zweckentsprechende Handhabung der in Betracht kommenden Normen

unter tunlichster Berücksichtigung der bei der oben erwähnten Enquete vorgebrachten Wünsche, soweit diese über den Rahmen der bestehenden Gesetze nicht hinausgehen, erlassen werden. So wird z. B. der Wunsch nach Vereinfachung der Anmeldung des Anspruches auf die steuerfreie Branntweinerzeugung einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden. Ebenso wird es vielleicht tunlich sein, dem Verlangen nach einer Verlegung der angemeldeten Zeitabschnitte im Falle des Eintrittes unabwehrbarer oder unvorhergesehener Ereignisse Rechnung zu tragen sowie weiters dem Wunsche nach einer zweckentsprechenden Regelung des Vorganges bei der Bemessung des steuerfreien Branntweinquantums für die einzelnen berechtigten Parteien, selbstverständlich im Rahmen des gesetzlichen Maximums, nachzukommen. Darüber, daß die Überschreitung der zulässigen Gradhaltigkeit dann nicht als schwere Gefälligkeitsübertretung zu strafen ist, wenn über die zugestandene Maximalmenge nicht hinausgegangen wird, ist bereits an eine Finanz-Landesdirektion die diesbezügliche Belehrung erlassen worden und wird es keinem Anstand unterliegen, diese Belehrung auch den übrigen Finanz-Landesbehörden zur Darnachachtung bekanntzugeben. Übrigens möchte ich bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Zentraltelle darauf lenken, daß die gesetzlich zulässige Abfindung die Möglichkeit einer unbeschränkten Verwertung der selbsterzeugten Stoffe sowie des Verkaufes des daraus erzeugten Branntweines ohne lästige Kontrolle bietet und daß schon vor längerer Zeit im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung Weisungen bezüglich einer den örtlichen Verhältnissen tunlichst angemessenen Festsetzung des Abfindungspauschales hinausgegeben worden sind. Schließlich sei bemerkt, daß eine Ausgestaltung der Abfindungsbestimmungen auch nach der Richtung ins Auge gefaßt ist, den kleineren Betrieben nach Tunlichkeit noch weitergehende Erleichterungen auf diesem Gebiete zu gewähren. Dieser Zuschrift ist zu entnehmen, daß das k. k. Finanzministerium wohl dem Prinzipie nach geneigt ist, den bäuerlichen Hausbrennern einige gewiß anerkennenswerte Begünstigungen zu gewähren; diese Zustimmungen sind aber teilweise so unbestimmt und verlausuliert, daß darüber noch weitere eingehende Verhandlungen gepflogen werden müssen. Es wird daher Aufgabe der alpenländischen Abgeordneten sein, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Regierung in bestimmtester Form erkläre, welche Erleichterungen bei der Ausübung der bäuerlichen Hausbrennerei gewährt werden. Der für den 15. September l. J. in Aulsee ausgeschriebene alpenländische Agrartag wird wohl Gelegenheit bieten, zu dem obgenannten Erlasse des k. k. Finanzministeriums Stellung zu nehmen und in dieser für die bäuerliche Bevölkerung der Alpenländer so wichtigen Frage endgiltige Beschlüsse zu fassen.

Die Kandidaten für die Erwerbsteuervermittlungskommission. Gestern abends fand im Hofsalon des Hotels „Mohr“ eine vom Gewerbeverein im Einvernehmen mit dem deutschen Handwerkervereine einberufene Versammlung statt, welche der Aufstellung von Kandidaten für die am 5. und 6. September stattfindenden Ergänzungswahlen in die Erwerbsteuerschätzungskommission galt. Die Versammlung war von sämtlichen Körperschaften sehr gut besucht; es waren die Vertretungen von 16 Genossenschaften und Vereinen erschienen. Der Obmann des Gewerbevereines, Herr Stadtrat Christof Futter, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen. Nach abgeführter Debatte wurden als Kandidaten für die Erwerbsteuerschätzungskommission einstimmig aufgestellt u. zw. für die 3. Erwerbsteuervermittlungsklasse die Herren Franz Havlicek und Franz Reger (wieder) als Mitglieder, Felix Michelitich und Franz Koschanz (neu) als Stellvertreter; für die 4. Klasse die Herren Franz Kral, Karl Birch (wieder) und Andreas Vetonja (neu) als Mitglieder; Albert Kontjhar (wieder) und Ludwig Nuer (neu) als Stellvertreter. Diese Aufstellung erfolgte wie gesagt einstimmig; es werden die Herren Wähler dringend gebeten, bei der Wahl vollzählig zu erscheinen und den genannten Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Herr Grubitsch gab die Anregung und Herr Ferdinand Scherbaum führte diese Anregung weiter aus, daß in der Rekurskommission in Personalsteuerangelegenheiten (Sitz Graz) Marburg stärker als bisher vertreten werden solle. Weiters solle angestrebt werden, daß Marburg auch in der ersten und zweiten Klasse, vor allem aber in der zweiten Klasse, mindestens durch zwei Herren vertreten werden soll. Der betreffende Antrag wurde einstimmig angenommen

und wurde Herr Grubitsch ersucht, die notwendigen Schritte beim Gremium in Graz durchzuführen. Herr Grubitsch trat sodann noch für die Errichtung einer selbständigen Handels- und Gewerbekammer für Untersteier ein. Herr Reger hielt hierauf einen Vortrag über die Marburg-Wieserbahn, lud die Erschienenen zu zahlreicher Beteiligung an dem am 15. September in Leutschach stattfindenden Eisenbahntag ein und ersuchte alle Körperschaften um die kräftigste Förderung dieses wirtschaftlich für uns hochwichtigen Bahnbaues. Hierauf wurde die Versammlung, die in schönster Einmütigkeit verlaufen war, geschlossen.

Unentgeltliche Stellenvermittlung deutscher Arbeiter in Marburg.

Gesucht werden: Schlosser, Glaser, mehrere Tagelöhner, 1 Bildhauer, 1 Glaser, 1 Buchbinder- und 1 Bäckerlehrling.

Auskünfte werden erteilt an Wochentagen von 1 bis 2 Uhr nachmittags; an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr vormittags im Hotel „Zur alten Bierquelle“, Marburg Postgasse, wohin auch alle diesbezüglichen schriftlichen Anfragen, welche mit einer 20-Schellermarte zur Rückantwort versehen werden mögen, zu richten sind.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Beschimpfung des Abg. Vinzenz Malik. Der Realitätenbesitzersohn Josef Schunko in Rohwein bei Marburg hat zur Zeit der heurigen Reichswahlbewegung eines Tages in Rohwein über den damaligen Reichratskandidaten Vinzenz Malik, der vorher schon eine Wählerversammlung in Rohwein abgehalten hatte, vor mehreren Leuten bekanntlich die Äußerung getan, man könne Malik doch nicht wählen, denn er sei ein „Jude“ „konfessionslos“ und ein „gespritzter Offizier“. Wegen dieser ehrenrührigen Äußerungen erhob Herr Malik gegen Josef Schunko die Ehrenbeleidigungsklage, über welche Josef Schunko vom Bezirksgerichte Marburg, wie wir damals bereits mitteilten, zu einer Geldstrafe von 200 K. verurteilt wurde. Gegen seine Verurteilung brachte Schunko die Berufungsverhandlung ein, worüber gestern vor dem Kreisgerichte Marburg die Berufungsverhandlung stattfand. Der nicht erschienene Privatkläger Abg. Vinzenz Malik war durch Herrn Dr. Lorber d. J. vertreten. Der Gerichtshof wies die Berufung im Punkte der Schuld als unbegründet zurück, milderte aber die Strafe von 200 K. auf den Betrag von 150 K., im Falle der Uneinbringlichkeit auf eine Arreststrafe von 15 Tagen herab, und trug dem Angeklagten Schunko den vollen Kostenersatz auf.

Kremser endgiltig abgeblitzt. Wie wir seinerzeit mitteilten, hat der durchgefallene, gegen den nunmehrigen Abg. Malik unterlegene christlich-sozialer Reichratskandidat Michael Kremser aus Graz gegen den Oberlehrer in Pöbersch, Thomas Bernhinnig und den dortigen Gemeindevorsteher, Feuerwehrhauptmann u. Gastwirt Franz Roko, die Privatanklage wegen Ehrenbeleidigung erstattet, weil die beiden Angeklagten gelegentlich der Anwesenheit Kremfers in Pöbersch, wo er während der heurigen Reichratswahlbewegung eine Wählerversammlung abhalten wollte, von diesem sagten, er sei in Pöbersch, als er dort spät abends eine Wählerversammlung einberufen lassen wollte, besoffen gewesen und habe gespottet; ein solcher Kandidat taue nicht für einen Reichratsabgeordneten. Die beiden Angeklagten, vertreten durch Dr. Josef Bossel, gaben die ihnen zur Last gelegten Äußerungen zu, bekannten sich aber nicht schuldig und traten den Wahrheitsbeweis an. Das Beweisverfahren ergab die volle Richtigkeit der Behauptungen der Angeklagten, daß Michael Kremser an dem kritischen Tage in Pöbersch betrunken war und sich erbrochen hat. Auf Grund des vollkommen gelungenen Wahrheitsbeweises wurden die beiden Angeklagten freigesprochen. Gegen den Freispruch hat Michael Kremser die Berufung eingebracht. Kremser hatte die Kühnheit, dem „Gr. Tagbl.“, in welchem auch ein Bericht über diese Verhandlung erschienen war, eine „Berichtigung“ einzusenden, in der er alle in der Hauptverhandlung gegen ihn vorgebrachten Umstände und selbst die beeideten Zeugenaussagen als solche verneinte und in Abrede stellte, daß er betrunken und erbrochen habe, obwohl dies durch beeidete und vollkommen unbedenkliche Zeugen bestätigt wurde. Über die Berufung Kremfers fand

gestern vor dem hiesigen Kreisgerichte die mündliche Berufungsverhandlung statt. Der Privatankläger war persönlich, für die beiden Angeklagten deren Vertreter Dr. Josef Bossel erschienen. Herr Kremser hielt seine Anklage unter einem großen Redeeifer aufrecht, wogegen der Verteidiger auf die Ergebnisse des Beweisverfahrens hinwies und die Anklage als grundlos bekämpfte. Der Gerichtshof nahm gleichfalls den Wahrheitsbeweis dafür, daß Michael Kremser betrunken gewesen sei und gespottet habe, als erbracht an, weshalb er die Berufung des Privatanklägers zurückwies, das erstgerichtliche freisprechende Urteil bestätigte und Kremser zum Ersatze aller Kosten des Strafverfahrens verurteilte.

Ein Vergehen gegen die Hundekontumaz-Vorschriften. Am 17. Mai 1907 wurde in Mann bei Pettau die Inwohnerin Kunigunde Arnedic von dem Hunde des Kaufmannes Franz Seglitsch gebissen, der im Hofe frei herum lief und auch mit einem Maulkorbe nicht versehen war. Den Eigentümer des Hundes, Franz Seglitsch, der den Hund an die Kette gelegt hatte, trifft kein Verschulden. Am genannten Tage hat die 32jährige Köchin des Franz Seglitsch, Gertrug Znidaric, den Hund von der Kette losgelassen, obwohl sie von der Schwester ihres Dienstgebers darauf aufmerksam gemacht worden war, daß sie den Hund nicht ablassen dürfe, weil die Hundekontumaz bestand. Die Köchin Znidaric büßt mit 10 Kr. Geldstrafe — ein von Milde Zeugnis ablegendes Urteil.

Rasende Eifersucht. Die 21jährige Besitzerstochter Maria Plibersel in Ober-Feistritz unterhielt mit Josef Justinek ein Liebesverhältnis dem schon zwei Kinder entprossen waren. Eines davon ist bereits gestorben. Seit einiger Zeit fühlte sich Plibersel von Justinek vernachlässigt, auch sorgte er für das gemeinschaftliche Kind nicht mehr in der Weise wie früher. Nun erfuhr sie noch, daß Justinek mit der Amalia Wojenik ein neues Liebesverhältnis angeknüpft habe. Um dem auf die Spur zu kommen, ging sie am 23. Mai 1907 zum Hause der letzteren und sah durchs Fenster in dem durch eine Petroleumlampe beleuchteten Zimmer den Justinek und die Amalia Wojenik tatsächlich beieinander sitzen und sprechen. Im Zimmer waren noch Anna Wojenik und Valentin Kapun. Von rasender Eifersucht erfaßt, schleuderte sie zwei eigroße Steine durchs Fenster ins Zimmer. Dabei zertrümmerte sie mit den Steinwürfen eine Fensterscheibe und richtete einen Schaden von 40 S. an. Die Steine flogen aber auch an den Köpfen des Justinek und der Amalia Wojenik vorüber und gefährdeten so die beiden. Auch hätte leicht die brennende Petroleumlampe getroffen werden können. Die Beschuldigte ist der Tat geständig und verantwortet sich nur damit, daß sie in ihrer Aufregung und Eifersucht ihrer Sinne kaum mächtig war und nicht gewußt habe, was sie tat. Maria Plibersel wird zu 4 Wochen Kerker verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Pettauer. Nächste Nummer. Heil! N. 3.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

NESTLÉ'S
NESTLÉ'S
Kindermehl
 Altbewährte Nahrung
 für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
 Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
 Broschüre: **Kindernpflege** gratis durch: **NESTLÉ**
 Wien I., Biberstrassa 11.

Dr. Neuwirth
 ist bis 17. September verreist.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
von Montag, den 19. August bis einschließlich Sonntag, den 25. August 1907.

Tag	Luftdruck (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen			
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	738.8	15.2	24.4	17.4	19.0	25.1	29.5	11.5	7.8	1	75	—	
Dienstag	736.6	16.4	21.6	15.7	17.9	23.3	29.3	13.1	9.9	7	85	24.3	Regen
Mittwoch	740.3	13.2	14.1	9.2	12.2	16.0	20.5	9.2	4.5	7	90	5.3	Regen
Donnerst.	742.2	9.9	16.5	11.0	12.5	17.5	23.0	6.9	2.5	3	72	—	
Freitag	739.9	10.0	18.5	12.5	13.6	18.7	25.0	7.4	3.0	4	72	—	
Samstag	738.7	12.2	20.6	15.6	16.1	21.0	28.4	10.4	5.5	5	76	—	
Sonntag	740.5	14.4	19.0	15.8	16.4	20.0	25.6	14.1	11.5	3	78	—	

TRIUMPH SPARHERDE

In Ausführung u. Construction allen voran. Preislisten gratis.

Lackiert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Reiseförbe, Reisefoffer u. Taschen
sowie sonstige
Reiseartikel
empfehlte zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg

Marburger Marktbericht.
vom 24. August 1907

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	
Rindfleisch	Kilo	1 50		Kren	"	80	
Kalbfleisch	"	1 60		Suppengrünes	"	80	
Schafffleisch	"	1 20		Kraut saures	"	—	
Schweinefleisch	"	1 77		Rüben saure	"	—	
" geräuchert	"	1 85		Kraut	100 Kopf	10	
" frisch	"	—		Getreide.			
Schinken frisch	"	1 40		Weizen	100 Kilo	21	
Schulter	"	—		Korn	"	17 50	
Viktualien.				Gerste	"	17	
Kaiserauszugmehl	"	—		Hafer	"	16	
Rundmehl	"	38		Kukuruz	"	16	
Semmelmehl	"	34		Hirse	"	17	
Weißpohlmehl	"	30		Haide	"	26	
Schwarzpohlmehl	"	—		Erbsen	"	21	
Türkenmehl	"	26		Geflügel.			
Haidebrot	"	44		Indian	Std.	2 20	
Haidebrot	Liter	32		Gans	"	2 60	
Hirsebrot	"	28		Enten	Paar	2 60	
Gerstebrot	"	24		Wachhühner	"	1 50	
Weizengries	Kilo	40		Brathühner	"	2 20	
Türkenries	"	24		Kapaune	Std.	—	
Gerste gerollte	"	50					
Reis	"	44		Obst.			
Erbsen	"	52		Apfel	Kilo	—	
Linzen	"	80		Birnen	"	—	
Erbsen	"	24		Rübe	"	—	
Erdäpfel	"	08					
Zwiebel	"	16		Diverse.			
Knoblauch	"	80		Holz hart geschw.	Met.	7	
Eier	1 Std.	06		" ungeschw.	"	8	
Käse steirischer	Kilo	32		" weich geschw.	"	6	
Butter	Liter	2 40		" ungeschw.	"	7	
Milch frische	Liter	20		Holzohle hart	Stk.	1 50	
abgerahmt	"	10		" weich	"	1 40	
Rahm süß	"	72		Steintohle 100	Kilo	2 40	
saurer	"	84		Seife	Kilo	68	
Salz	Kilo	24		Kerzen Unschlitt	"	1 12	
Rindschmalz	"	2 60		" Stearin	"	1 68	
Schweinschmalz	"	1 68		" Styria	"	—	
Speck gehackt	"	—		Hou 100	Kilo	6 50	
" frisch	"	1 60		Stroh Lager	"	6	
" geräuchert	"	1 90		" Futter	"	5	
Kernfette	"	1 70		" Streu	"	4 50	
Zweifchen	"	—		Bier	Liter	40	
Zucker	"	80		Wein	"	96	
Rümmel	"	1 10		Brantwein	"	72	

Mineralwässer

Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse

sind in bekannt frischer Füllung stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

Zu verkaufen Ertragreiches Bauerngut

arrondiert, große Obstgärten, Wiesen, zirka 8 Joch Weingärten (Amerikaner), Acker, schlagbarer Wald, im besten Kulturzustande, Herrenhaus, Meierhof, 2 Winzereien, alles mit Falzriegel gedeckt, teilweise neu gebaut, Wirtschaftsgüter, Vieh, 120 Halbtart-Gebinde. Preis 17.000 fl. Anfragen unter "Z. B." an die Verw. d. Bl. 5702

Pferdegeschirr!

Ein Paar gut erhaltene englische Pferdegeschirre sind billigst zu verkaufen. Wielandgasse 12. 2540

Zwei Zollen Haus

stark gebaut, zu verkaufen. Kadettenchule, Marburg. 2716

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör ist ab 1. September zu vermieten. Anfrage Wielandgasse 14. 2742

Koststudenten

werden aufgenommen. Schöne Lage im Villenviertel. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2496

Das Vermittlungs-Bureau

Auguste Janeschik
Burggasse Nr. 16 in Marburg benötigt dringend Hotel-Stubenmädchen, Zahlstellenrinnen, Lohn-dieuer, Gast- und Herrschaftsköchinnen, Privatstubenmädchen, Bonnen, Herrschaftsdienner, Kammerjungfern, Mädchen für alles, per sofort. 2750

Unmöbl. Zimmer

mit separatem Eingang und ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zimmer und Küche mit Zugehör bis 15. September Villa Raß, Kärntnerstraße 40. 2749

Stubenmädchen

wird gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2761

Keines verlässliches Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann, wird aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Kein Schwindel

Eine von mir erfundene, seit Jahren an meiner Tochter erprobte Haarpomade ist unübertrefflich gegen Ausfall der Haare, befördert un-gemein deren Wachstum, verleiht dem Haare einen Glanz und Fülle, was das arrangieren der schwersten Frisur sehr erleichtert. 1 Tiegel kostet 2 Kronen, 3 Tiegel 5 Kronen.

Zu haben bei Frau **Kamilla Mitzky** Reiserstraße Nr. 14, Tür 1.

Für eine Schülerin

der Bürgerschule wird bei einer besseren Familie ein bürgerlicher Kostplatz gesucht. Diesbezügliche Anträge mit Kostenanprüche erbittet man unter "Z. B. Lachenberg" Post St. Thomas bei Friedau. 2707

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit oder ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahren. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt die Administration des Börsen-Courier, Budapest, Hauptpostfach. Rückporto erwünscht. 2722

Geld-Darlehen ohne Bürgen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2% und monatlich 4 K Rückzahlung gegen Schuldschein prompt und diskret durch das seit 23 Jahren bestehende älteste Kreditbureau **Ferdinand Gallab** Budapest, IX., Volkstetage 23. Retourmarke erwünscht. 2521

Auf mindestens 50.000 Theaterzettel

des
Marburger Stadttheaters

erschient
jede Ankündigung für den Theaterzettelrand zu dem gewiß
billigen Preis von

nur 45 Kronen
über die ganze Spielzeit 1907/08.

Den zuerst kommenden Bestellern steht die Platzwahl frei.
Bestellungen von Ankündigungen für den Theaterzettelrand
übernimmt die

Buchdruckerei J. Kralik, Marburg
Postgasse 4.

SINGER Nähmaschinen

Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näh-
arbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

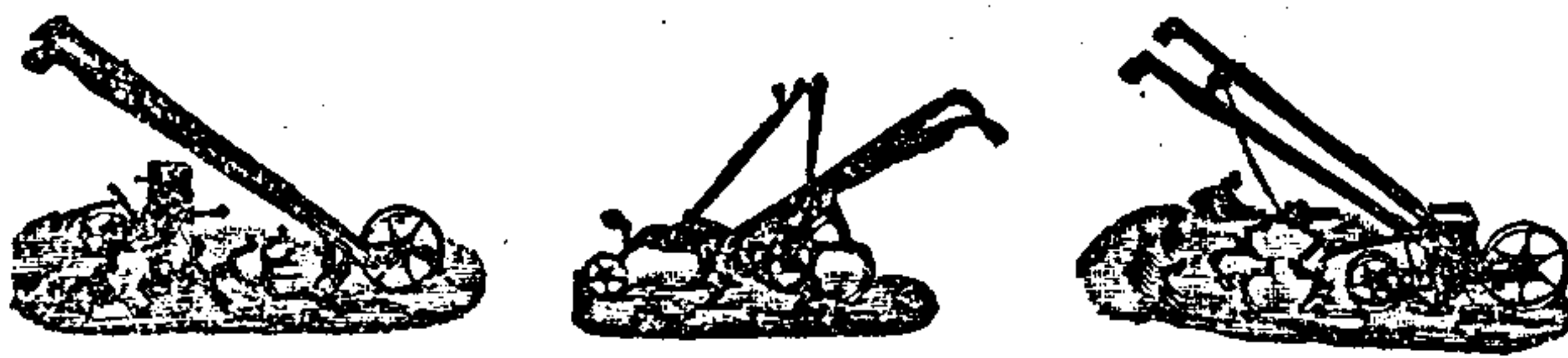


Man achte darauf,
dass der Einkauf in
unsere Läden erfolgt

Unsere Läden sind
sämtlich an diesem
Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-
geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind
einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren
neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Ein-
reihige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken,
Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe,
Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte,
leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten
stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufrieden-
stellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und
der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und
hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben
das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadtbureau u. Masterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausge-
stattet und mit Zeit- und Momentverschluss versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine
Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse
sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über beson-
ders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

WER WANZEN,
Flöhe, Fliegen,
Schwaben
radical vertilgen will
gehe zur Drogerie:
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem
Haufe und Schulbildung wird
sodort aufgenommen im Speze-
reiwarengeschäft Jg. Tischler.

Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben solange der Vor-
rat reicht **Peter Ring** in
Leifling, Kärnten. 2520

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus
gutem Haufe wird aufgenom-
men bei **Karl Goltsch.** 2314

Schäferhund

Männchen, sofort preiswürdig
zu verkaufen. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 2524

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
A. Riffmann, Herrengasse.

Möbliert. Zimmer

sonnseitig, zu vermieten. Volks-
gartenstraße 24. 2545

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zugehör zu
vermieten. Anzufragen Burggasse
Nr. 16. 2739

Zu verkaufen

2 Nähmaschinen, 2 Glaschil-
der, 1 Tisch. Adresse in der
Verwaltung des Blattes. 2712

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen
aufwärts erhalten Personen jeden
Standes (auch Damen) zu 4 K mo-
natlicher Rückzahlung prompt und
diskret durch das Kreditbureau des
Leopold Löwinger, Budapest,
VIII., Glatonaigasse 10. Retour-
marke erbeten. 2717

Zimmer

separater Eingang, 1. Stock,
gassen- und sonnseitig sofort zu
vermieten. Burggasse 28.

Frische 200 Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Gasthaus

samt einer Gemischtwarenhand-
lung sofort zu vergeben. An-
zufragen bei Herrn Anton Koch
am Rann bei Bettau. 2733

HAUS

mit Gemischtwarenhandlung billig
zu verkaufen und zugleich eine zwei-
zimmerige Wohnung billig zu ver-
mieten. Anfrage Berkoststraße Nr. 7,
2. Stock, Tür 13. 2552

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4 Prozent auch ohne Bü-
rgen in kleinen monatlichen oder
vierteljährigen Raten rückzahlbar,
besorgt rasch **Alexander Arnstein,**
Budapest, Alpagasse 10. Retour-
marke erwünscht. 2515

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche,
Speis und Vorkaal, Preis 37 40 K.
zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, sowie
ein Hausknecht werden auf-
genommen bei **Karl Haber,**
Spezereigeschäft, Marb. 2690

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, separ.
Eingang, für 2 oder 1 Herren, Mitte
der Stadt, Färbergasse 3, 1. Stock
rechts, Tür 6. 2696

Schönes Gewölbe

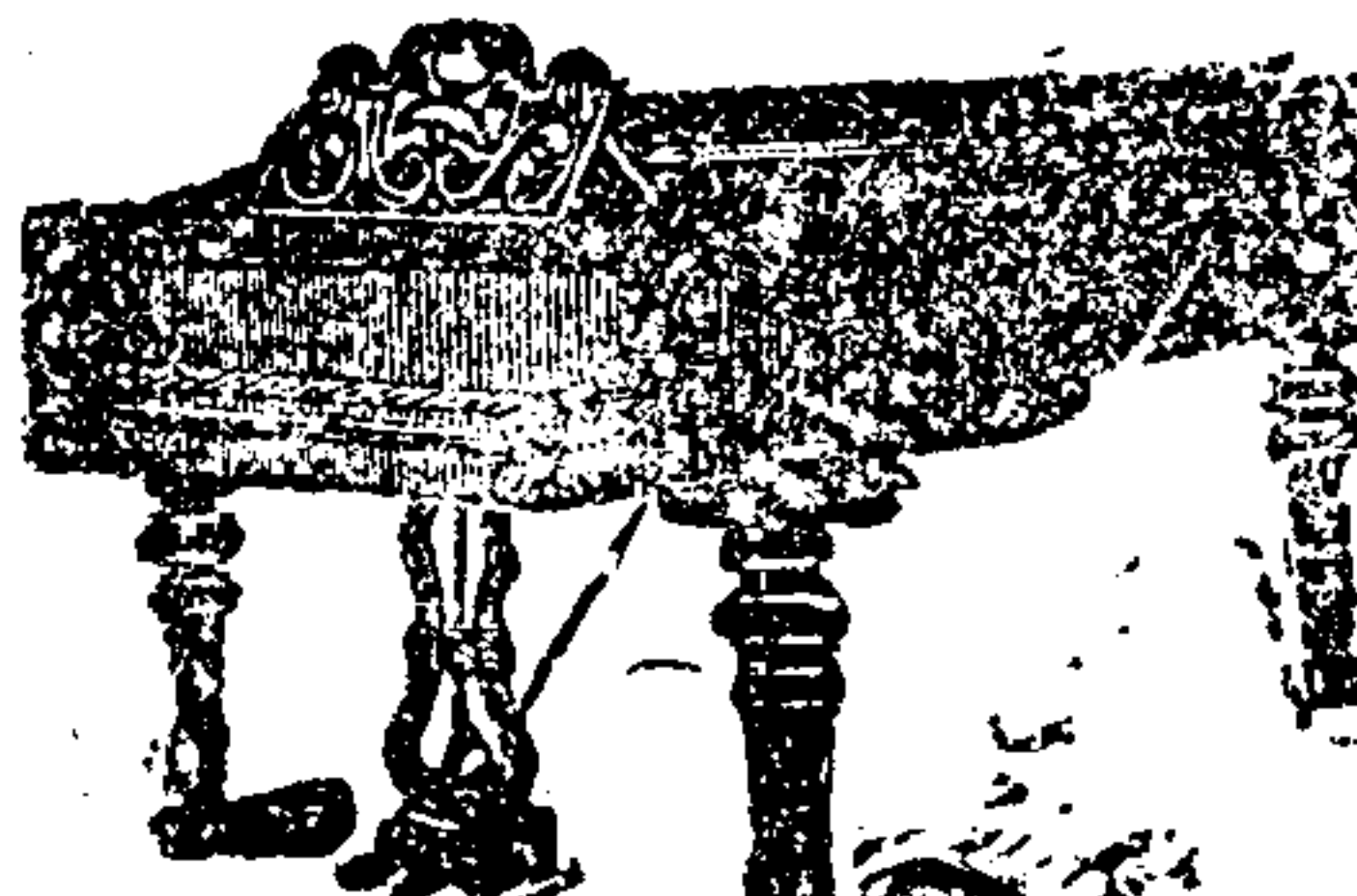
samt Küche zu vermieten. Setzt
Bügelerei wegen Abreise auf-
gegeben. Für jedes Geschäft
geeignet. Preis fl. 8-80. An-
frage Hausmeister Reitergasse 1.

WOHNUNG

mit 3 Zimmern samt Zugehör,
Gassenfront, sofort zu vermieten u.
Wohnung mit 2 Zimmern samt Zu-
gehör und Gartenanteil, hoffentlich,
auch sogleich zu vermieten. Tcher-
nitscher, Theatergasse 15. 2745

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korsetz, Böhl & Seemann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Ein gutes SALAT-OEL

von reinem delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei

Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten:

In Ludwighof:

Die Wohnnung im 1. St. (6 Zim-
mer), ferner eine Wohnung im
3. Stock (4 Zimmer, Domgasse),
beide mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sogleich zu beziehen. Ein
Geschäftslokal event. teilbar per
1. September. Anzufragen bei Herrn
Joh. Vreschern, Hauptplatz Nr. 13.

Mellingerstraße 13.

1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinet
und Küche sogleich zu beziehen. An-
zufragen bei Frau Ulrich, Mel-
lingerstraße 15.

Zu kaufen gesucht

Fichten, zirka 15 bis 20
Stück, ziemlich große Bäum-
chen, für einen Garten.
Adressen erbeten an die Ver-
waltung des Blattes. 2692

2 Lehrlingmädchen

für Damenschneiderei werden auf-
genommen. Anzufragen Mellinger-
straße 29. Dortselbst sind auch Möbel
zu verkaufen. 2704

Wählen Sie!

für Ihre Hautpflege, speziell um
Hautunreinigkeiten aller Art, wie
Mitesser, Finnen, Flechten u. c.
zu vertreiben, die altbewährte
medizinische **Bergmann's**

Birkenbalsamseife

(Marke: Stedensperd)
Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück 50 und 80 h
in den Apotheken, Drogerie- und
Parfümerie-Geschäften.

K 340.000

Gesamthaupttreffer in
9 jährlichen
Ziehungen

bieten die nachstehenden

vier Original-Lose:

Ein Ungar. Rotes Kreuz-Los,
Ein Dombau-Basilika-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los,
Ein Josziv-„Gutes Herz“-Los.

Nächste drei Ziehungen schon
am 31. August, 2. und 14.

September 1907.

Alle vier Originallose zusam-
men Kassapreis **K 83.—** oder
in 32 Monatsraten à **K 3.—**.

Jedes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert
das sofortige alleinige Spiel-
recht auf die behördlich kon-
trollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener
Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1970

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur 26.

Ede Gonzagagasse.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inaffi auf das In- und Ausland.

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

und Valuten, fulantest.

Gold- und Silbergegenständen

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Zur Grazer Herbstmesse

werden

Sonder-Züge

mit einer

50% igen Ermässigung

auf der Süd-, Staats- und Köflacher-Bahn sowie auf den Landes-Eisenbahnen verkehren.

Die Sonderzugskarten der Herbstreise berechtigen zur freien Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzug innerhalb 8 Tagen. — Der genaue Fahrplan wird rechtzeitig veröffentlicht.

Fäkalien-Geschäft

mit großem Kundenkreis ist sofort zu verkaufen. Anzufragen Tegetthoffstraße 23. 2741

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in der Zeit vom 15. bis 21. September ein **Obst- und Gemüseverwertungskursus** abgehalten werden. In demselben werden die Ernte, Sortierung, der Versand, Aufbewahrung und zweckmäßige Verarbeitungsmethoden des Obstes zur Dauerware in Theorie und Praxis gelehrt. Außerdem wird auch die Konservierung der verschiedenen Gemüse nach geeigneten Methoden behandelt und alles dieses den Teilnehmern soweit zum Verständnis gebracht, als zur Ausübung der genannten Arbeiten erforderlich ist. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 12. September an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule.

Disting. kränkliche Dame

sucht 1—2 möblierte Zimmer mit vollständiger guter Verpflegung und guter Bedienung im Parkviertel ab Oktober d. J. Zuschriften jogleich erwünscht unter **J. S. K.** an die Berv. d. Bl. 2756

Vorzügliehen 2315

Gurken-Essig

alte abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert, empfiehlt **Karl Gollesch, Tegetthoffstraße 33.**

Jagdrechtverpachtung.

Infolge Erkrankung des Jagdpächters wird das Jagdrecht der Ortsgemeinde **St. Primon** ob Hohenmauthen, Station Saldenhofen aus freier Hand in Msterpacht weitergegeben. Unverbürgte Fläche 4300 Joch, sehr guter Wildstand, besonders Rehe. Auer- und Birkwild wird vorbehalten. Anfrage gegen Rückmarke; **Wilhelm Neuner, Hohenmauthen.**

Junger Mann

26. Jahre alt, militärfrei, mit Kenntnis der einfachen Buchführung, Stenographie und Maschinensreiben sucht Stellung als Kanzleigehilfe bei Gericht, Steuerbehörde, Advokaten, Fabrik oder sonstigem Bureau. Gest. Anträge erbeten an Berv. d. Bl.

Sehr billige schöne 2766

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, Keller, Holzlage, Boden nebst Gartenanteil ist ab 1. Oktober 1907 zu vergeben. Villa Wertichun, Langergasse 21.

Billig zu verkaufen

ein Wiener Flügel, sehr stimmhaltig. Gerichtshofgasse 26, 3. Stock links. 2770

Zu verkaufen

eine neue große schwere Unter-Nähmaschine, näht wasserdichte Stoffe, Filzsohlen, Leder, mit Zwirn und Spagat, ist billigt abzugeben. **Karl Bishegg** in Strab, Steiermark. 2759

Ehrliche 2763

Bedienerin

wird für Nachmittage gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Hühnerstall

für ungefähr 140—180 Hühner, in 2 Stockwerken, event. unten für Schweine zu benützen, nebst einem starken Eisendrahtgitter billigt zu haben. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2767

Sehr guter Kostplatz für

Mädchen

schöne Wohnung, Nähe der Schulen, mäßige Preise. Klavier. Anfr. **B. S. Göthestr. 18, T. 4.**

Gesucht

eine perfekte ältere Köchin (Witwe), zur Führung eines kleinen Haushaltes für auswärts per 1. September. Lohn 12 fl. Anträge unter „Dauernd“ an die Berv. d. Bl. 2760

Gesucht wird

eine tüchtige selbständige Köchin, die auch in anderen häuslichen Arbeiten mithilft. Anzufragen Hauptplatz 3. 2768

Danksagung.

Außerstande, allen denen persönlich zu danken, die mir bei dem furchtbaren Schicksalsschlage, der mich getroffen, aus nah und fern ihre Teilnahme bezeigten, aus der so recht zu ersehen war, welche Wertschätzung und Hochachtung meiner teuren Dahingegangenen in allen Bevölkerungskreisen entgegengebracht wurde, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus. Ebenso danke ich für die vielen herrlichen Kranzspenden, sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

St. Leonhard W.-B., 23. August 1907.

Kopič

Oberlehrer.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Gamserstraße 7, Billenviertel. 2757

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus gutem Hause, deutsch u. slowenisch wird in der Gemischtwarenhandlung **Jul. Decrinis** in Leutschach aufgenommen. 2752

Süßlich möbl. Zimmer

mit separat. Eingang und schöner Aussicht, sehr geeignet für Studierende, mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Herrngasse 52, 2. St.

Arme Mutter

bittet um einen Kostplatz für ihr 7 Monate altes Mädchen. Anfrage Tegetthoffstraße 49, 1. Stock, Tür 2.

Billig zu verkaufen

7 Tische, 16 Sessel, 2 Bänke und 2 Kleiderhälter, sehr geeignet für Gasthäuser. Sämtliche Gegenstände sind gut erhalten. Wo, sagt Berv. d. Blattes. 2772

ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen.
kaufen Sie vorteilhaft bei:
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Praktikant

welcher die Bürgerschule besucht hat, wird für eine Weinhandlung sofort aufgenommen. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Wegen

Überfiedlung.

sind verschiedene Möbel sowie eine Geschäftswage, alles fast neu, zu verkaufen. Mühlgasse 9, 2. Stock, Tür 9. 2754

Für jungen strebsamen

Kaufmann

mit etwas Kapital bietet sich Gelegenheit in einem größeren Geschäftsorte Untersteiermarks sich selbständig zu machen. Anfragen von ernstlichen Bewerbern unter **907** an die Berv. d. Bl. erbeten. 2773

Verlaufen

stichelhaariger Foxterrier, seit Donnerstag abgängig. Vor Anlauf wird gewarnt. Abzug. in Heinrich Eggers Gasthaus, Birktringhofgasse. 2758

Guter Kostplatz

für 1 oder 2 Studenten mit Klavierbenützung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2762

Gesucht wird eine

Wohnung

für fünf Jahre, mit 1 Zimmer, Küche und Speise für 3 Personen bis 1. Oktober. Hauptpostlagernd **F. K.** 2531

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39 810

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen,** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallsierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**